



Leibniz-Gymnasium Essen

Schulinternes Curriculum  
mit  
Grundsätzen der Leistungsbewertung  
Pädagogik/ Erziehungswissenschaft

nach den Richtlinien und Kernlehrplänen  
für die Sekundarstufe II des Gymnasiums in NRW

Stand: 01.07.2024

## **Schulinternes Leistungskonzept im Fach Pädagogik/ Erziehungswissenschaft** (Stand Juli 2024)

Bei der Leistungsbewertung sind alle Kompetenzbereiche des Faches Erziehungswissenschaft (Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz) zu berücksichtigen. Die Leistungsbewertung erfolgt unter dem Aspekt der steigenden Progression und Komplexität, so dass die Lernerfolgsüberprüfungen den Schüler\*innen Gelegenheit geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, zu wiederholen und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Um den Schüler\*innen eine Hilfe für das weitere Lernen zu ermöglichen, muss die Leistungsbewertung und Notengebung transparent sein und Erkenntnis über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen.

### **Form und Bewertung von Klausuren**

#### **Inhalte der Klausuren**

Die Inhalte der Klausuren richten sich nach den übergeordneten Themenschwerpunkten in den einzelnen Halbjahren (s. Homepage - schulinternes Curriculum).

Die Fachlehrerin/ Der Fachlehrer entscheidet, auf welche konkreten Inhalte sich die jeweilige Klausur bezieht.

Die Inhalte der Klausur werden den Kursteilnehmer\*innen rechtzeitig bekannt gegeben, um eine adäquate Vorbereitung zu ermöglichen.

#### **Anzahl und Dauer der Klausuren**

In der Einführungsphase wird pro Halbjahr eine Klausur geschrieben, in der Q1 und Q2 werden jeweils zwei Klausuren pro Halbjahr angefertigt. Im letzten Halbjahr der Qualifikationsphase 2 wird aufgrund der Abiturprüfungen nur eine Klausur geschrieben.

Der Zeitumfang der Klausuren ist festgelegt: in der Einführungsphase zwei Unterrichtsstunden, in der Qualifikationsphase 1 zwei Unterrichtsstunden im Grundkurs und drei Unterrichtsstunden im Leistungskurs, in der Qualifikationsphase 2 drei Unterrichtsstunden im Grundkurs und vier Unterrichtsstunden im Leistungskurs.

Die Vorabklausuren haben den zeitlichen Umfang der Abiturklausuren, d.h. 3 Zeitstunden im Grundkurs und 4,25 Zeitstunden im Leistungskurs. Dazu kommt eine halbe Stunde Auswahlzeit, da den Schüler\*innen mindestens zwei Auswahlthemen gestellt werden müssen. Der inhaltliche Rahmen ist beschränkt auf die unmittelbar behandelten und wiederholten Themengebiete.

#### **Aufgabenarten der Klausuren**

Entsprechend den Vorgaben im Kerncurriculum (S. 43) ist im Abitur im Fach Erziehungswissenschaft ausschließlich eine materialgebundene Aufgabe mit untergliederter Aufgabenstellung zulässig.

Demgemäß wird an unserer Schule in den Klausuren vorwiegend diese Aufgabenart verwendet. Entsprechend den abiturrelevanten Anforderungsbereichen werden in den Klausuren folgende Anforderungsbereiche unterschieden:

- Anforderungsbereich I: z. B. Wiedergabe von Kenntnissen
- Anforderungsbereich II: z. B. Anwenden von Kenntnissen

- Anforderungsbereich III: z. B. Problemlösen und Werten

Bei der Formulierung der Aufgaben müssen die für das Zentralabitur vorgegebenen Operatoren verwendet werden.

Siehe hierzu: [www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur-gost/fach.php?fach= 11](http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur-gost/fach.php?fach= 11)

### Bewertung und Korrektur

Die Bewertung von Klausuren im Fach Erziehungswissenschaft bezieht sich auf die inhaltliche Leistung und die Darstellungsleistung auf Grundlage der im Zentralabitur verwendeten Bewertungsraster.

Hinsichtlich der inhaltlichen Leistung finden die Anforderungsbereiche I, II und III Eingang in die Beurteilung, der Schwerpunkt liegt auf dem Anforderungsbereich II. Die Anforderungsbereiche betreffen z. B.:

- die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang (Anforderungsbereich I), (etwa 18 – 22%)
- selbstständiges Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang (Anforderungsbereich II) (etwa 30 –38 %)
- planmäßiges Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen, Wertungen zu gelangen (Anforderungsbereich III) (etwa 20 –28%).

Der prozentuale Anteil der Darstellungsleistung beträgt jeweils 20%.

Wird in der Qualifikationsphase 1 eine **Facharbeit** in Erziehungswissenschaft angefertigt, so ersetzt diese die erste Klausur im zweiten Halbjahr.

Die im Leitfaden Facharbeit angegebenen Kriterien, der allen Schülern durch die Beratungslehrer der Stufe vor Beginn der Arbeit ausgehändigt wird, bilden den Rahmen für die Bewertung der Arbeit.

### **Formen und Bewertung im Bereich: Sonstige Mitarbeit**

Für die Sonstige Mitarbeit [SoMi] wird pro Quartal in der gesamten Oberstufe jeweils eine gesonderte Note erteilt. In den Beurteilungsbereich der „SoMi“-Note fallen unterschiedliche Formen der selbstständigen und kooperativen Leistungen, wie z.B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Hausaufgaben
- Referat
- Protokoll
- Schriftliche Übungen
- Mitarbeit in Projekten
- Leistungen in Gruppenarbeiten
- Bearbeitung von Texten

Ergänzend dazu werden im Kernlehrplan weitere Überprüfungsformen als beispielhafte Möglichkeiten angegeben (Kernlehrplan, S. 40).

Für die **Erstellung der Note** sind einige Kriterien zu erfüllen. exemplarisch stellen wir die Anforderungen dar für die Note „gut“ und „ausreichend“.

Um die Note „gut“ zu erzielen, sind folgende Bedingungen erforderlich:

- Weiterführende Impulse für das Unterrichtsgespräch durch Fragen, Anregungen, Diskussionsbeiträge, die über rein reproduktive Leistungen oder einen einfachen Transfer hinausgehen;
- Regelmäßige, nicht nur punktuelle Beteiligung am Unterricht in der einzelnen Unterrichtsstunde; fundierte Fachkenntnisse;
- gründliche und regelmäßige Anfertigung von Hausaufgaben;
- Bereitschaft zur (auch unaufgeforderten) Übernahme von Aufgaben im Unterricht wie Protokollerstellung, Kurzreferate, Internetrecherchen, Zusammenfassung von Gruppenarbeitsprozessen, Textvorstellungen u.Ä.

Um die Note „ausreichend“ zu erzielen, sollten die Schüler und Schülerinnen mindestens ...

- in der Regel punktuell durch die Beteiligung am Unterrichtsgespräch Grundkenntnisse des zu behandelnden Unterrichtsstoffs nachweisen ODER
- in Einzel, Partner- und Gruppenarbeitsformen Grundkenntnisse oder grundlegende methodische Fähigkeiten nachweisen (durch Vorlage bzw. dem Vortrag von Arbeitsergebnissen ...) ODER
- solche Grundkenntnisse durch die angemessene Beantwortung von Einstiegs- und Wiederholungsfragen zu Beginn einer Stunde oder durch mündliche oder schriftliche Zusammenfassungen von Lernergebnissen nach einer Stunde oder Unterrichtsphase nachweisen.
- Darüber hinaus können (Kurz -) Referate und Präsentationen von Lernergebnissen genutzt werden, um inhaltliche und methodische Grundkenntnisse nachzuweisen.
- Die Hausaufgaben sollten in weiten Teilen vollständig angefertigt worden sein.

Fazit: Für die Note „ausreichend“ ist es die Bringschuld des Schülers oder der Schülerin, punktuell eine der vorgenannten Gelegenheiten zu nutzen, Grundkenntnisse und/oder grundlegende methodische Kompetenzen nachzuweisen.

# Unterrichtsinhalte und -vorhaben des Faches Pädagogik/ Erziehungswissenschaft in der Einführungsphase

## Einführungsphase (EF)

**Inhaltsfelder: Bildungs- und Erziehungsprozesse (EF 1) und pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen (EF 2)**

### **Inhaltliche Schwerpunkte**

- Das pädagogische Verhältnis
- Anthropologische Grundannahmen
- Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation
- Erziehungsstile
- Erziehungsziele
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen
- Lerntheorien und ihre Implikationen für das pädagogische Handeln
- Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen
- Inklusion

#### EF 1.1

**Thema 1:** Erziehung und Bildung als pädagogische Grundbegriffe: Erfahrungen, Vorverständnisse, erste Klärungen - Der Mensch wird zum Menschen nur durch Erziehung – Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit

**Thema 2:** Stilvoll erziehen - Erziehungsstile- Erziehung und Bildung in wissenschaftlichen Theorien

**Thema 3:** Früher und heute –hier und da – Erziehungsstile im historischen oder kulturellen Kontext

#### EF 1.2

**Thema 4:** Erziehung und Bildung als pädagogische Grundbegriffe: Erfahrungen, Vorverständnisse, erste Klärungen - Der Mensch wird zum Menschen nur durch Erziehung – Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit

**Thema 5:** Lerntheorien in pädagogischer Perspektive - Erfolgreich erziehen, wie z.B. die Super Nanny? – Behavioristische Lerntheorien

**Thema 6:** Erziehung und Bildung als pädagogische Grundbegriffe in ihren Bezügen zu Sozialisation und Enkulturation - Lernen von Modellen? – Die Bedeutung von Vorbildern in der Erziehung

**Thema 7:** „Erziehendes Belehren versus Lernen als selbstgesteuerter und konstruktiver Prozess“ – Pädagogische Aspekte von Neurobiologie und Konstruktivismus

# Unterrichtsinhalte und -vorhaben des Faches Pädagogik/ Erziehungswissenschaft in der Q1 – Q2

## Qualifikationsphase (Q1)

### **Inhaltsfelder: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung und Identität**

#### **Inhaltliche Schwerpunkte**

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung in der Familie
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Besonderheiten der Identitätsbildung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Identität und Bildung
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung

#### Q1.1

**Thema 1:** „Lust und Frust“–Eine pädagogische Sicht auf Modelle psychosexueller und psychosozialer Entwicklung nach (S. Freud) und E.H. Erikson

**Thema 2:** „Bin ich oder werde ich gemacht?“ –Sozialisation und Persönlichkeitsentwicklung nach Mead und Krappmann

**Thema 3:** „Jedes Kind ein Einstein?“–Fördern, fordern, überfordern mit Blick auf das Modell der kognitiven Entwicklung nach Piaget

**Thema 4:** „Vom „wie du mir, so ich dir“ zur goldenen Regel–Moralische Entwicklung am Beispiel des Just Community Konzepts im Anschluss an L. Kohlberg; (falls Kohlberg in der Q1.1 zeitlich nicht passt, wird es zu Beginn der Q1.2 thematisiert)

#### Q1.2

**Thema 5:** Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach K. Hurrelmann

**Thema 6:** „Ich schlage, also bin ich“–Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von aggressivem Verhalten nach W. Heitmeyer

**Thema 7:** „Ich twittere, also bin ich.“–Chancen und Risiken der Nutzung sozialer Netzwerke für die Identitätsentwicklung Jugendlicher.

## Qualifikationsphase (Q2)

### **Inhaltsfelder: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung und pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen**

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder
- Interkulturelle Bildung
- Institutionalisierung von Erziehung
- Erziehung in der Familie

#### Q2.1

**Thema 1:** „Erziehung als Pflicht?“–Prinzipien der Erziehung im NS am Beispiel der Jugendorganisationen HJ und BDM

**Thema 2:** „Erziehung als Recht?“–Individualität und Persönlichkeit der erziehenden Person und des Kindes im reformpädagogischen Konzept J. Korczaks

**Thema 3:** Schule in der Bundesrepublik Deutschland - Arbeitsplatz, Lernort, Politikum / „PISA“ Studie und die Folgen

**Thema 4:** „Was ist der Auftrag von Schule: Wissensvermittlung oder Erziehung und Bildung?“–Funktionen von Schule nach Fend

#### Q2.2

**Thema 5:** „Offene Kultur und offene Gesellschaft?“–Interkulturelle Bildung am Beispiel des Konzepts nach Nieke

**Thema 6:** „Ist alle Antwort Pädagogik?“–Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder im Zuge des sozialen Wandels